



Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Zentralverlag der Nationalzeitung, m. b. H., Halle (S.).
Gr. Mithrasstr. 87. Die „N.Z.“ erscheint wöchentlich fünfmal.
Erlaubnis des Reichsministeriums des Innern Nr. 150/26 vom 27. April 1934.
Erlaubnis des Reichsministeriums des Innern Nr. 150/26 vom 27. April 1934.
Erlaubnis des Reichsministeriums des Innern Nr. 150/26 vom 27. April 1934.

Abgabeleistungen überall im Reich. Postfach 2494, Halle (S.).
Die „N.Z.“ ist das amtliche Organ der Nationalzeitung.
Abgabeleistungen überall im Reich. Postfach 2494, Halle (S.).
Die „N.Z.“ ist das amtliche Organ der Nationalzeitung.

Wieder neue unverhämte Heß-Manöver in der englischen Presse gegen Deutschland „Manchester Guardian“ - ein Musterstück lügenhafter Berichterstattung

Berlin, 25. November.

Erst vor kurzem haben wir uns genötigt, mit deutlichen Worten Heß-Manöver entgegenzutreten, die noch vor dem Weggang des Reichspräsidenten Salferz verübt, mit breiten Unterstellungen die internationale politische Atmosphäre zu vergiften. Man hätte annehmen sollen, daß diese überall verständliche klare Antwort auf derartige für die Befreiung der internationalen Beziehungen denkbar „ungelegene Methoden“ genügt hätte, nun den verantwortungslosen Elementen in der ausländischen Presse die Lust zu nehmen, ihre ebenso lächerlichen wie gefährlichen Machenschaften fortzusetzen.

Freundlichen Bundes, der nach Deutschland kommt, um die Förderung des Bündnisses zur Schaffung eines engeren gegenseitigen Verständnisses, Forderungen zu stellen und ihm die Hilfe zu leisten! Alle Kombinationen in dieser Richtung tragen also schon von vornherein den Stempel der Lüge auf der Stirn!

amerikanischen Beziehungen hören“ würden sein, dann wissen wir, was man mit diesen fortgesetzten infamen Unterstellungen Deutschlands gegenüber bezwecken möchte.

Diese Hoffnung war fahrlässig! Nach dem Scheitern des Reichspräsidenten Salferz wurde die Häufigkeit eines Teiles der ausländischen Presse schlimmer denn zuvor. Angelegte „Forderungen“, „Wünsche“ und Behauptungen über mehr oder weniger „politische Erpressungen“ des Führers sind nach wie vor in den Spalten dieses blutigen Themas des Tages. So liest man neuerdings der „Manchester Guardian“ ein Musterstück lügenhafter Berichterstattung.

Wenn der diplomatische Korrespondent des „Manchester Guardian“ dann keinen Hinweis auf die Tatsache der Krone aufweist, indem er eine Regierung auffordert, diese uns so dreist unterzugehen, „Botschaften“, die das „größere Deutschland im Embryo“ enthalten, als unannehmbar zurückzuweisen, weil ihre Annahme eine „Krise der englisch-amerikanischen Beziehungen“ bedeuten und außerdem die „englisch-

Wir werden auch in Zukunft diesen politischen Gangstermethoden mit der ihnen gebührenden Deutlichkeit entgegenzutreten und den publizistischen Strauchrittern die Maske vom Gesicht reißen. Denn wir sind mehr denn je überzeugt, daß, solange diesen internationalen Brunnennörgelern, die jede Fühlungnahme mit eigenen Heß-Beuten, nicht das Handwerk gelegt ist, alle politischen Weisheiten und alle zu einer Besserung der internationalen Lage beitragen können.

Bier Jahre „Kraft durch Freude“

Von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

Wenn wir heute zum vierten Male die Geburtsstunde der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ feilich begehen, so sei als erstes dem Führer unser Dankbarkeitsgefühl entgegengebracht, dem Führer, der mit nur vier Jahren den Auftrag zu diesem herrlichen Werk mit den Worten gab: „Sorgen Sie mir dafür, daß das deutsche Volk gesunde Nerven hat! Ich wünsche das, weil ich ein gesundes und mererhartes Volk will - denn nur allein mit einem Volk, das seine Nerven behält, kann man wahrhaft große Politik machen!“

Heute, nach vier Jahren, ist „Kraft durch Freude“, dieses größte Volkswirtschaftswerk aller Völker und Zeiten, zu einem Begriff geworden, der aus dem Leben des deutschen Volkes gar nicht mehr hinweggedacht werden kann. Ist „Kraft durch Freude“, das zurecht die Seele des deutschen Volkes ergreifen hat, nicht auch ein übergeordneter Ausdruck für den Willen des deutschen Volkes zu fruchtbarer Mitarbeit an der Kulturwelt? Dann ein Volk, das die Lebensfreude in den Mittelpunkt seines Denkens stellt, will keinen Krieg, sondern will in Frieden arbeiten!

„Kraft durch Freude“ ist ja nicht Feierabendgestaltung allein, sondern ein bestimmter Teil des gesamten Volksebens überhaupt - ist das sozialistische Wollen eines ganzen Volkes. Es gibt keinen anderen Weg, einem Volke den Sozialismus zu bringen als den Weg der Freude und der Lebensfreude. So soll uns immer das große Ziel vor Augen stehen, zu dem auch „Kraft durch Freude“ führt: „Die neue Gesellschaft des nationalsozialistischen Staates“.

Lernen wir uns immer besser kennen und verstehen, brüden wir uns die Hände und nehmen wir gemeinsam teil an der gemeinsamen Freude, an den Aufzügen unseres Volkes, dann wird alles zentral und unterer Gemeinwohl gebannt sein! „Kraft durch Freude“ steht mit dem gesamten deutschen Volk, solange es jung ist, nach vor gemaltigen Aufgaben und wird immer vor Aufgaben stehen, solange der deutsche Mensch bemüht an der Vollenbung der vornehmsten Aufgabe schafft, die der Führer ihm für alle Zeiten gestellt hat: mit Kraft und mit Freude zu bauen an einem Deutschland der Größe, der Schönheit, der Freude und des Glüdes!

Halifax vor dem Oberhaus

Chamberlain: „Halifax-Besuch war wertvoll“ - Paris über das Ergebnis nicht informiert - Reise Chautemps' nach London amtlich bestätigt

London, 25. November. Ministerpräsident Chamberlain gab im Unterhaus die mit großer Spannung erwartete Erklärung über den Halifax-Besuch in Deutschland ab. Gleichzeitig sprach Lord Halifax im Oberhaus über seinen Besuch in Deutschland. Halifax, dessen Erklärung sich wörtlich mit der des Premierministers deckt, wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Wieber darauf, er wolle klar machen, daß diese Spekulationen nicht nur unverständlich, sondern auch höchst unrichtig gewesen seien.

Einleitend erklärte Chamberlain, daß der Halifax-Besuch in Deutschland, wie der Schatzkanzler Simon im Unterhaus am 12. November bereits mitgeteilt habe, völlig privat und inoffiziell gewesen sei. Sämtliche Unterhaltungen seien vertraulichen Charakteres gewesen; das Haus werde, dessen sei er sicher, auch Chamberlain fort, nicht erwarten, daß er in diesem Stadium eine weitere Erklärung über sie abgeben werde. „Ich bin jedoch“, so schloß er, zufrieden, daß der Besuch wertvoll im Hinblick auf die Förderung des Bündnisses zur Schaffung eines engeren gegenseitigen Verständnisses gewesen ist, ein Wunsch, von dem ich glaube, daß er ganz allgemein in beiden Ländern empfunden wird.“

Der konservativ Abgeordnete Horsbrugh fragte darauf den Ministerpräsidenten, ob er die Vermutungen tenne, die über diese Unterhaltungen in der englischen Morgenpresse erschienen seien. Chamberlain er-

1800 km Reichsautobahnen

Wieder 85 Kilometer fertiggestellt

Berlin, 25. November. Am 27. November werden wieder drei fertiggestellte Reichsautobahnen mit einer Gesamtlänge von rund 85 Kilometern dem Verkehr übergeben. Damit überbrückt das Netz der Reichsautobahnen die Gesamtlänge von 1800 Kilometern. Das Bauziel des Jahres 1937 - 2000 Kilometer Reichsautobahnen - wird, wie vorgelesen, Mitte Dezember erreicht sein.

Von den neuen 85 Kilometern entfallen rund 30 Kilometer auf das Teilstück Burg-Heim-Graben der Strecke Samburg-Bremen. Die Verlängerung der Westtangente des Berliner Ringes um 20 Kilometer stellt den Anluß der Reichsstraße 2 bei Mittenberg (Hillich) Potsdam an die Reichsautobahn Berlin-Dannow her und schafft somit eine günstigere Verbindung für den Süden Berlins nach dem Westen. Die dritte Teilstrecke mit rund 35 Kilometern Länge liegt in Schließen zwischen Wanzleben und Gern. Mit ihr erreicht die Strecke Braunschweig-Berlin nördlich der Provinzgrenze Kurmark-Schließen in einer Gesamtlänge von rund 142 Kilometern.

Der Duce spendet für das W.M.W. 1000 Doppelzentner Kaffee

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rom, 25. November. Der Duce hat 1000 Doppelzentner Kaffee aus der Provinz Favara (Sizilien) für das Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt. Die Spende wird in den nächsten Tagen verfrachtet.

Ausgleichungen am Jahresende des Antikomintern-Abkommens

Berlin, 25. November. Anßichts des heutigen Jahresendes der Unterzeichnung des Antikomintern-Abkommens hat der Führer und Reichskanzler einer Reihe von japanischen Persönlichkeiten, die vorzugsweise an dem Abkommen mitgearbeitet haben, den Bedenkenhorben von Deutschen wider freigesprochen. Ebenso hat seine Majestät der Kaiser von Japan die an der Bearbeitung des Abkommens beteiligten deutschen Persönlichkeiten durch Vereihung japanischer Orden ausgezeichnet.

1. Deutschland sei bereit, dem Bittere-Bund unter einer Reihe von Bedingungen, die sich auf bestimmte Punkte des Berliner Vertrages und die Anerkennung der italienischen Oberhoheit über Abessinien beziehen, wieder beizutreten.
2. England werde von Deutschland aufgefordert, einer Reorganisation des tschechischen Staates nach dem Willen des Schweizer Bundespräsidenten zustimmen, wobei das Substantial den Charakter eines Schweizer Kantons erhalten solle.
3. England werde aufgefordert, sich zu verpflichten, der österreichischen Regierung keinerlei diplomatischen, politischen oder militärischen Beistand zu geben.
4. Deutschland verpflichte sich, die Kolonialfrage für eine Periode von sechs Jahren nicht aufzugreifen und verpriebe, später keinerlei Klotten oder Militärbasen in seinen früheren Kolonien einzurichten.
5. Deutschland verpflichte sich, den Frieden in Spanien wiederherzustellen, sobald die britische Regierung die Regierung in Salamanca de jure anerkannt habe usw.

Wir wissen nicht, aus welcher Krüben Quelle diese „Informationen“ stammen, aber wir wissen, daß sie von Anfang bis Ende lügenhafte Fiktionen sind!

Der englische Ministerpräsident Chamberlain ist sich vornehmlich, auf diesbezügliche Anfragen getreten im Unterhaus alle diese Spekulationen nicht nur als unverantwortlich, sondern auch als höchst unrichtig zu bezeichnen. Wir möchten sie als lügenhafte unverhämte politische Verleumdungen, ihre Verbreiter als internationale Straßenerreger brandmarken!

Sie solchen publizistischen Gangstermethoden kann man dem nationalsozialistischen Deutschland nicht mehr kommen!

Was oft sollen wir es sagen: Es ist bei uns nicht üblich, den Minister eines



Wir besuchen die Institute unserer Universität

Glas auf Festigkeit genau geprüft

Theoretische Physik und unsere Industrie - Deutsche Forschungsergebnisse fahrend

Im folgenden sehen wir unsere Artifelreise über die Arbeiten in den Instituten unserer Universität...

Genau 50 Jahre ist es her, als im Jahre 1887 auf dem Paradeplatz gegenüber von der Marienburg das große rote Badkellengebäude errichtet wurde...



Hier werden künstliche Kristalle hergestellt

Gefährlichkeiten des Bruches spröder Stoffe gefundene, praktisch angewandt für die Herstellung feiner Stoffe, von sehr großer Tragweite für unsere technische und chemische Industrie...

Inhalt dienen der Erkenntnis des Wesens und der Verbesserung dieser Verfahren. Bezüglich der Erkenntnis des Bruches spröder Körper haben unsere deutschen Wissenschaftler...

Ein anderer Arbeitsbereich unseres Institutes für theoretische Physik: Versuche über die Festigkeit von Gläsern haben die Aufgabe, die Bedingungen herauszufinden, unter denen man Glas als Ausnahmestoff...

Schon vor dem Kriege bestand an unserer Universität ein Ordinariat für theoretische Physik, dessen Leiter der im Jahre 1927 emeritierte Professor Dr. Karl Schmidt war...



Wilm: Klepewhoff

Verdis Oper „La Traviata“ kam gestern im Stadttheater Halle in einer neuen Einstudierung heraus...

glücken des Institutes für experimentelle Physik zur Verfügung, über dessen spezielle Arbeitsgebiete wir in einem der nächsten Artikel berichten werden.

Nicht die Lattende, daß das Gebäude am Paradeplatz 50 Jahre steht, gab uns nun Veranlassung, dem Institut für theoretische Physik einmal einen Besuch abzustatten...



Man probiert, wann das Glas zerreißt

Wissenschaftler untersuchen im allgemeinen zwischen theoretischen Physikern, die reine Forscher sind, und solchen, die den Zusammenhang mit der technischen Physik und dem Experiment pflegen...

Hitler-Jugend-Heime sind Bauteile der Bewegung

Appell der Reichsjugendführung zur Mitarbeit an der Erstellung würdiger Erziehungsstätten

Die Gebietsführung der Hitler-Jugend verständigt im Rahmen der HJ-Heimbebauungsaktion gestern nachmittag im Stadtschützenhaus eine Kundgebung...

Die Kundgebung sollte ein Appell der Reichsjugendführung an die Mitarbeit der Gemeinden bei der zur Zeit betriebenen Aktion zur Erstellung würdiger, unserer Zeit überdauernder Heime für die deutsche Jugend...

Zwei Punkte eröffneten die Tagung mit Reichsjugendführer Adolf Hitler und Walter von Schirach, worauf Obergebietsführer Kadererth die Anwesenden willkommen hieß...

Durch das Gesetz vom 1. Dezember 1936 legte der Führer einen bedeutenden Anteil an der künftigen, geistigen und körperlichen Erziehung in die Hände der HJ, die somit neben Schule und Elternhaus den dritten großen Erziehungsfaktor im Leben der deutschen Jungen und Mädchen bildet...

eine vierjährige Vorauszubereitung bei der Marine-HJ durchgeführt hat.

Die HJ hat somit — und das kann immer noch nicht oft genug betont werden — ernste und grundlegendste politische Aufgaben. Gerade deswegen ist die Kampfrage lohnend geworden...

Die HJ hat somit — und das kann immer noch nicht oft genug betont werden — ernste und grundlegendste politische Aufgaben. Gerade deswegen ist die Kampfrage lohnend geworden...

Die HJ hat somit — und das kann immer noch nicht oft genug betont werden — ernste und grundlegendste politische Aufgaben. Gerade deswegen ist die Kampfrage lohnend geworden...

Hier wird die geliebte deutsche Jugend acht Jahre lang leben, Dienst tun und im nationalsozialistischen Sinne feiern, und da ist es schon den Eltern gegenüber eine selbstverständliche Pflicht...

haltigen Wiederhall hervorgerufen haben. Die Verammlung begann sich nach Mitternacht in der Kundgebung in Altschlössen in das Stadthaus am Markt, um dort die Ausstellung „Schiff Heim“ zu beschäftigen.

Marine-HJ wirbt

Es wird allen aufgefallen sein, mit welcher Begeisterung die Marine-Hitler-Jugend gestern abend für die Ausstellung „Schiff Heim“ geworben hat. Heute in den Nachmittagsstunden wirbt das Jungvolk...

Wieder zwei Fahrraddiebstähle

In den Abendstunden des 22. November wurde vom Hof der Marienburg ein Fahrrad, Marke „Singer“, Nr. 328 191, das nicht angegeschlossen war, gestohlen...

Gleichfalls am 22. November zwischen 20 und 22 Uhr wurde vom Hof des Gildenshauses, Gr. Nikolaistraße, ein Herrenrad, Marke „Singer“, gestohlen...

Zigaretten und Schokolade gestohlen

In den Morgenstunden des 23. November wurde in der Schanzenstraße, Nr. 1, ein Paket, Marke „Singer“, gestohlen...

Auch Seuchen können sterben:

Ausgetanzter „Weitstanz“ ...

... und ein paar andere Krankheiten, die es heute nicht mehr gibt

Die Jahre wieder kommt diese Zeit mit ihren Kiefersagen, diesem Nebelbrei und dem...

nach zu wünschen übrig lassen. Auch die Leprosie, diese Geißel des Orients, ist „alterschwach“...

Alternde Krankheiten

Vollkommen aus dem modernen Krankheitsbuch verschwunden ist der „Weitstanz“ (Chorea), der die Folge einer Erkältung...

„Interessante Blässe“ - unmodern

Freilich vermag das Leben einer Krankheit viele Generationen der Menschen zu überdauern. Das heißt: Beschäftigt sich ein Mensch mit einer „modernen“ Krankheit, die Grippe...

„Krieg und Weltkrieg“ war ein altbekanntes Schlagwort des Mittelalters. Die Kriege...



Oskar Mulley: „Hochland“ Aufnahme: W.P.Z.-Mitglied (24)

Kunstbrief aus Halle (II)

Kraft und Hoheit in einem Bild

... und da ich Dir im vorigen Brief einige der Bilder nannte, die erst kurze Zeit in unserem Marktsammler hängen, so will ich Dir diesmal, lieber Freund, von einem zweiten Gemälde erzählen...

graue Nebelhaftigkeit auf dem Gestein, der dunkler und undurchdringlicher in der Mitte wird, wo man eine Schlucht nur noch vermuten kann...

Schon wenn Du das eine „Hochland“, ich meine das in Halle befindliche Bild, ansehst, weißt Du unwillkürlich zurück vor der Weisheit...

Die Luft im Zimmer war kühl und derbraucht. Sie ging zum Fenster und versuchte es zu öffnen, aber sie mußte feststellen, daß man durch den Rahmen eine Anzahl Schrauben...

Wielisch hat diese Kärntner Maler einen Sonntagvormittag gemeint, der unter der weißmerzenden Sonne erwacht. Es ist noch der...

Blondes Haar bedarf wegen seiner Empfindlichkeit besonderer Pflege. Man wäscht es daher nur mit Mitteln, die kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurücklassen...

Brust des Toten das Heft eines Messers hervorragte. Der Mann war ermordet worden.

Er mußte schon lange tot sein, denn das Blut, das über seinen Anzug getropft war und in einer kleinen Lache auf den Dielen stand, war trocken und hart.

XVIII.

Wenelope Jones erwachte und blinzelte in das dümmrige Licht, das ihren Augen wehrte. Ihr Mund war wie ausgehölet. Ein unangenehmer Geschmack lag auf der Zunge...

Blondes Haar? Blondes Haar bedarf wegen seiner Empfindlichkeit besonderer Pflege. Man wäscht es daher nur mit Mitteln, die kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurücklassen...

Schwartzkopf für Blondinen besonders zu empfehlen: Schwartzkopf-Schaumponie Sorte Kamille. Schwartzkopf-Extra-Blond mit Blondverstärker.

Manch einiger Zeit verschwand dieser Zustand, die Erinnerung lebte zurück... Sie hatte Zee getrunken... in jener Wohnung in Kennington...

Blondes Haar? Blondes Haar bedarf wegen seiner Empfindlichkeit besonderer Pflege. Man wäscht es daher nur mit Mitteln, die kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurücklassen...

Schwartzkopf

für Blondinen besonders zu empfehlen: Schwartzkopf-Schaumponie Sorte Kamille. Schwartzkopf-Extra-Blond mit Blondverstärker.

Das Streichholz verlegte Arnolds Finger, er mußte es wegschmeißen und hatte in der kurzen Zeit gefehen, daß auf dem Tisch eine Kerze stand. Mit einem neuen Streichholz entzündete er sie...

Blondes Haar? Blondes Haar bedarf wegen seiner Empfindlichkeit besonderer Pflege. Man wäscht es daher nur mit Mitteln, die kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurücklassen...

Das Streichholz verlegte Arnolds Finger, er mußte es wegschmeißen und hatte in der kurzen Zeit gefehen, daß auf dem Tisch eine Kerze stand. Mit einem neuen Streichholz entzündete er sie...

Blondes Haar? Blondes Haar bedarf wegen seiner Empfindlichkeit besonderer Pflege. Man wäscht es daher nur mit Mitteln, die kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurücklassen...

Das Streichholz verlegte Arnolds Finger, er mußte es wegschmeißen und hatte in der kurzen Zeit gefehen, daß auf dem Tisch eine Kerze stand. Mit einem neuen Streichholz entzündete er sie...

Blondes Haar? Blondes Haar bedarf wegen seiner Empfindlichkeit besonderer Pflege. Man wäscht es daher nur mit Mitteln, die kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurücklassen...

Das Streichholz verlegte Arnolds Finger, er mußte es wegschmeißen und hatte in der kurzen Zeit gefehen, daß auf dem Tisch eine Kerze stand. Mit einem neuen Streichholz entzündete er sie...

Blondes Haar? Blondes Haar bedarf wegen seiner Empfindlichkeit besonderer Pflege. Man wäscht es daher nur mit Mitteln, die kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurücklassen...

Blitzkolonne

Kriminalroman von Gerald Verner

18. Fortsetzung

Als er das Ende der Straße erreicht hatte, bemerkte er plötzlich seine Schritte. Nach einigen Schritten ging er den linken Weg zurück, den er gekommen war. Ihm war ein Gebirge gekommen, der - genau genommen - einem...

Das alte Klavier / Don Rudolf Harting

Professor A. ist als Meisterpianist wohl bekannt, überall wird er bei seinem Klavieren lärmlich gefeiert, und doch führt er sich nirgends glücklicher, als wenn er nach den anstrengenden Konzerten wieder in seinem behaglichen Heim im Kreise seiner Familie und weniger Freunde verweilen kann. Als er zum ersten Male sein Gast war und wir in dem großen Musikzimmer saßen, fiel mir eins ein. In der Mitte des Zimmers hatte ein herrlicher Rostgehäuser einer kleinen Firma seinen Platz gefunden. Das war selbstverständlich, aber was wollte in dieser vornehmen Nachbarschaft das altmodische, dürftige Tafelklavier, das dort an der Wand stand? — Ich fragte nicht, aber mit Blick möchte meine Verwunderung ausgedrückt haben.

„Ja, gläubige Alte Gedanken zu erretten“, meinte lächelnd der Künstler. „Sie wundern sich über das alte Klavier da drüben. — Ich's nicht? — Ich will Ihnen gern erzählen, welche Bewandnis es damit hat.“

„Schon als kleiner Kerl sah ich mich wie mit magischer Gewalt zu jedem Klavier hingezogen. Wo ich nur einem bestimmten konnte, da schlangte ich mich heran und kloperte im kindlichen Spieltrieb auf den geschuldschönen Tasten. Klavier spielen zu können, war mein schönster Wunsch. Meine Eltern hatten das wohl bemerkt, und so sollte ich dann Klavierunterricht bekommen. Nur fehlte die Hauptbedingung: Ein Klavier, das mir zureichend anständig verbot der schmale Geldbeutel meines Vaters. Aber es gibt ja gebrauchte Klaviere, die billig sind. Das genügte vorläufig. Mein Vater durchforstete also daraufhin die Zeitungen. Plötzlich Da fand er auch eine kleine Anzeige, in der ein gebrauchtes Klavier angeboten wurde und noch dazu ganz in der Nähe unserer Wohnung. Mein Vater ging fürs erste hin und fand eine alte Klavierlehrerin, die ihren Verkauf nicht ohne Ausbiete und ihr Instrument verkaufen wollte.“

Mein Vater fragte nach dem Preise und ob sich schon Liebhaber für das Klavier gemeldet hätten. Der Preis war niedrig, und eine faul-lustige Frau war schon davon im Gespräch. Die Gemüthsänderin von der Erde. Als sie aber das alte Tafelkavier gesehen hatte, war sie schnell wieder umgekehrt. So ein altes Stück konnte man doch unmöglich in die gute Stube stellen!

„Am Laufe der Unterhaltung merkte mein Vater, wie sehr das alte Fräulein an dem Klavier hing.“

„Es kommt noch von meiner Mutter. Ich habe es denn lange Jahre unterrichtet ge-bräutet, und wenn ich in stiller Stunde spielte, dann hat es an den frohen und ersten Zeiten meines Lebens teilgenommen. Sie werden deshalb verstehen, daß mir die Trennung von ihm schmerzhaft genug war. Mein einziger Wunsch ist, daß es in gute Hände komme.“

Mein Vater ging, ohne sich zu entscheiden. Der Gedanke, der alten Lehrerin das Instrument, an dem ihr vereintamtes Herz hing, abzunehmen, war ihm unerträglich. Sie, das konnte er nicht!

„Daß mich nur machen!“ meinte die Mutter. Sie ging und kam bald mit strahlender Miene wieder. Mit dem Laft ihres glühenden Herzens hatte sie einen Ausweg gefunden, der beide Teile befriedigte. Der Kaufpreis wurde so gleich bezahlt, aber das Klavier blieb zunächst auf unbestimmte Zeit in der Wohnung der Lehrerin stehen. Dafür erteilte sie mir gegen eine bestimmte Vergütung Unterricht und ich durfte sie zu jeder Zeit besuchen, um unter ihrer Aufsicht zu üben. Ich war glücklich und meine Lehrerin auch. Ich kam alle Tage, und bald wurden wir bei ihr unter Klavier, wie wir es nannten, die besten Freunde. Späterhin er-

lebten auch in den Abendstunden manchmal meine Eltern, und dann spielten bis auf die Frühen und schließlich auch ich allerlei Stücken, und wir verlebten bei dieser Hausmusik unerschöpfliche Stunden reiner Freude.“

Dann kam nach einigen Jahren — ich sah in der Quartette mein erstes öffentliches Spielchen gelegentlich einer Fester im Genuß. Meine Eltern waren zugegen, und natürlich sah auch meine alte Lehrerin im Hintergrunde des Saales. Ich glaube, die Vermehrung mehr Kampfes aber als ich, als ich mich an den großen Riegel setzte, stand mir unter altem Klavier selbst vor Augen, und diese Vorstellung nahm mir alle Besorgnisse. Ich spielte, wie ich es gewohnt war, für meine Eltern und meine alte Freundin, und so ging es ausgedehnt.

Als ich am nächsten Tage meine alte Lehrerin besuchte, empfing sie mich mit freundlichen Glückwünschen. „Ich kann dir nichts mehr geben“, sagte sie, „sieh dich nach einem anderen Lehrer um!“ Wieder wurde ich dazu anhalten und auf eine überaus schmerzliche Weise gezwungen. Das alte Fräulein hatte sich an jenem Abend erkältet, sie wurde ernstlich krank und schied schon nach acht Tagen aus dem Leben. Ich war untröstlich und hatte alle Lust am Leben verloren. Das alte Klavier wurde in unsere Wohnung gebracht, aber es stand verstaubt.

Eines Tages besuchte uns ein Lehrer von der Musikhochschule. Er hatte mich an dem betreffenden Abend gehört und kam nun, um

mich kennenzulernen. Er rief den Eltern dringend, mich Musik studieren zu lassen. Der Vater, selbst ein großer Musikfreund, war nicht abgeneigt. Natürlich, meinte der Musik-lehrer, „müssen Sie für den Jungen ein anderes Klavier anschaffen. Mit dem alten Winterkavier da aus der Zeit Karls des Großen ist nichts anzufangen. Das verlangen Sie sich selbst an einen Gelehrten. Der gibt Ihnen vielleicht noch ein paar Mark dafür.“

Ich war empört über diese Gefühlslosigkeit. Mein altes liebes Klavier ein Winterkavier? — In Bier- und Labradunk, getrennt von unbeliebten Verwandten, sollte mein alte Spiel-tafel denn zugrunde gehen? — Nein, nie-mals! — Und lo bettete und quälte ich so lange, bis meine Eltern einwilligten, es zu behalten, wenigstens vorläufig. Ein neues In-strument kam ins Haus, und doch wurde in ehrenvollem Aufstand verjeht. So ist es geblieben bis auf den heutigen Tag. Nun wissen Sie, warum mit das alte Instrument lieb und wert ist.“

„Wahr“, sagte der Herrliche meines Gast-freundes, „ich habe auch schon gesehen man-cherlei in solchen alten Möbeln sogar ein Schatz verborgen. Man sollte das Klavier ein-mal auseinandernehmen.“

„Aber werden wir sicher bleiben lassen, mein Junge. Ein Schatz steht wohl darin, aber nicht in goldenen Dukaten.“

Mit diesen Worten ging der Meister hin-über, öffnete den Deckel des Instruments, und unter seinen Händen erklang mein auch in der Vergangenheit ein Instrument, ein Abendgong von Schumann. Der Zauber ver-luxerter Romantik wurde wieder nach und beglückendert Friede umgabte uns im garten Gelange des alten Klaviers.

Wo blieben die „Sieben Weltwunder?“

Der Stolz des Altertums waren die sieben währlichen „Sieben Weltwunder“. Was ist aus ihnen geworden?

Die Cheops-Pyramide, das einzig erhaltene der damaligen Weltwunder, wurde schon im klassischen Zeitalter fast ganz zerstört. Die Pyramide von Sakkara, die heute noch steht, wurde im 19. Jahrhundert durch den französischen Archäologen Lepsius wiederentdeckt. Die Pyramide von Gizeh wurde im 19. Jahrhundert durch den französischen Archäologen Lepsius wiederentdeckt. Die Pyramide von Gizeh wurde im 19. Jahrhundert durch den französischen Archäologen Lepsius wiederentdeckt.

Die hängenden Gärten der Semiramis zu Babylon sind bis auf den letzten Stein zerstört.

Der Tempel der Diana von Ephesus hinterließ nach dreimaliger Zerstörung nur noch die Ruinen, die aber immer noch einen Abguss seiner ehemaligen Pracht geben. Der erste Verfaller war jener Heraklit, der den Tempel in Brand setzte, um seinen eigenen Namen auf die Nachwelt zu bringen — was ihm allerdings auch gelang.

Der Zeus von Olympia, das Wunderwerk des Bildhauers Phidias, ist uns nur in Abbildungen auf zeitgenössischen Münzen erhalten geblieben. Kein Wunder, denn das 17 Meter hohe Standbild war mit über 1000 Pfund Material ausgefüllt, es war vollschichtig mit Gold und Eisenblei belegt.

Das Grabmal des Königs Mausolus — nach ihm nennt man Grabmäler Mausoleen — stand noch im 12. Jahrhundert wohlbehalten zu Halikarnassos, dann aber wurde es als Steinbruch, verwendete seine Quadern und Säulen zum Bau von Klöstern und Ordensgebäuden, und heute fehlen die letzten Reliefs und Figuren in Brütlingen, Marmor.

Der Koloss von Rhodos ist nicht einmal auf Abbildungen erhalten, und die Gelehrten streiten sich darum, wie er aus- sah und wie er aufgestellt wurde, welchem Zweck er diente usw. Die Weltwunder war das fars- belbigste von allen, denn schon 56 Jahre nach seiner Aufstellung stürzte es bei einem Erd- beben ins Meer und blieb rund 1000 Jahre liegen wie es gefallen war. Nach der Größe des Kolossos durch die Natur aber wurden die aus dem Meer gehobenen Sten- steine an einen Säuber verkauft, und es heißt, daß dieser sie auf 900 Kamele geladen und fortgebracht habe.

Der Leuchtturm Pharos ist eben- falls völlig verschwunden und nur nach Be- schreibungen können wir uns sein Bild vor- stellen. Er war 130 Meter hoch, ganz aus Marmor gebaut und auf seiner obersten Plattform brannte nachts ein gewaltiges, offenes Feuer, das den nach Alexandria fluernden Schiffen über 50 Kilometer weit leuchtete.

„Zwoundsiebenzig - viär - nuhl...“

Eine Epistel über das Zahlwort in der deutschen Sprache

Die deutsche Sprache kennt bestimmte und unbestimmte Zahlwörter. Die ersten sind teilweis in einer geschichtlichen Sage ent- stehen und da liegt man, daß die Sprach- schöpfungen des Telephonisten viel klarer und schöner seien als unsere alten braven Zahl- wörter. Schon im heiligen Evangelium, der was auf sich hält, „zwei Kaffee“ für ich und seine Freundin, und wenn man einen sonst auch normalen Bantangeboten nach der Nummer seines Guthabens fragt, lo sonner er: „Zwei und zwanzig“ und nicht „zwei und zwanzig“. Kein Telephonist hat mit unremt queren Deutsch vermischt! Die „Zwei“ hat am fernstehenden ihren Platz, bei allen anderen Gelegenheiten hat sie der Zwei zu weichen.

Auch bei den Ordnungszahlen und Bruch- zahlen muß man aufpassen. Der Siebente und der Erste — sieben ist richtig, aber nicht „sieben und sieben“, sondern „sieben und sieben“. Zahlwörter werden gewöhnlich mit einem kleinen Anfangsbuchstaben ge- schrieben. Aber es gibt eine Menge Ausnahmen von dieser Regel. Sehen wir ein Geschlechts- wort vor das Zahlwort, lo ist ein Dingwort daraus geworden, und das schreibt man be- fanglich groß; also die Fünf, die Sechs für seinen Anfang selbst; die Radeln sollen ganz Kenntnis des Hunderts, auch eine Frau hat ihren Wert um Ordnungszahlwörter nach ihrem Namen schreibt man ebenfalls groß; Friedrich der Dritte, Papst Benedikt der Erste.

Ein kleines Kuriosum: In Briefen und Mit- teilungen begegnet man immer wieder einem Fehler, der häufig vielleicht nur aus einer unverständlichen Flüchtigkeit zu erklären ist.

nämlich der fehlerhaften Schreibweise der Zahl- wörter 16 und 60. Wir schreiben zwar sehr oft „sechzehn“ und nicht „sechzig“. Eine Mischung von Was-grad gibt es nur für die Zahlwörter zwei und drei: Die Stimmen zweier Männer, der Schatten dreier Bäume. Darüber hinaus geht's nimmer! Die Häuser zweier Straßen, ein Zimmer oder ein Sofa. Häufiges Deutsch ist: Das Blut von dreiundzwanzig oder sechs. Die Bruchzahlen bilden manchmal eine dop- pelte Mehrzahl. Wir können sagen: zwei und eine halbe Stunde; es ist aber auch richtig: zwei- und eine halbe Stunde. Von den unbestimmten Zahl- wörtern werden einige nur nicht verwendet. „Zwei- und sieben“ hat den darauffolgenden für- oder Geschlechtswortes unverständlich. „Alle meine Dutzend, all seinen Achttausend, alle die Leute, Heilig ist es mit ein paar und ein wenig. Be- gegnet man ein paar Reiteren vor der Knie- schraffer über die Berge. Würden wir hier- liegen.“ Begleitet von einem Paar Reiter. — lo schäme der Sah einen anderen Sinn. Denn — aber was sind und niedrig. Die meisten Dinge, wie ein Paar Schuhe, ein Paar Deut- schen. — Auch ein wenig wird nicht definiert. „Mit ein wenig Muß werden wir es schaffen!“

„Hundertsteins kann man auch schon vor einem „hundertsteins“ lesen!“ Die die eine aus unfruchtbarer Neugierigkeit entzündende Form, die wir ablehnen müssen. „Der hundert- unterste“ kann allein als richtiges Deutsch be- zeichnet werden.

Wächter anhielt und ihr durch einen Wind an- deutete, auszuweichen. Sie trat auf einen auf- gehenden, ungeschliffenen Lanzen und blühte um sich. „Nehmet das in dieses Gehörs, danket, dülter und unheimlich.“

Der Mann setzte sie bei der Hand und zog sie unter den Bäumen vorwärts.

„Warum haben Sie mich hierher gebracht?“ fragte sie.

„Sagt keine Fragen!“ knurrte er. „Schmeiß!“

Ein wilder Schrei erklang. Sie sah sich rasch los und begann blindlings und verzweifelt nach dem Weg zurückzufinden. Mit einem Blick setzte ihr der Mann nach.

„Verdammt! Was sehen!“ fauchte er. Aber mit wildschlagendem Herzen schritt sie vorwärts, wie sie noch nie in ihrem Leben getrieben war, gepöckelt von der Angst vor dem Entsetzlichen, das sie in der Finsternis des Waldes erwartete.

Sie hörte hinter sich den schweren Atem des Verfolger. Wüßig blieb sie mit dem Fuß und drückte in das Gras und atmungslos hatte er sie bei der Schulter gefaßt und rief sie hoch.

„Daß ich dich!“ keuchte er. „Du darfst mich nicht mit dir einnehmen.“

Sie war zu verzirrt und atemlos, um etwas sagen zu können. — Halb gesungen, halb getrunken kam sie schließlich auf eine kleine Lichtung. Überall stand ein kleines Gebüsch. Es war nicht viel, aber es war ein Vorteil, der nicht- tend aus Stein gebaut. Der Mann zerrte sie vor die schmale Eingangstür und zog einen Schlüssel aus der Tasche. Als er aufgeschloßen hatte, schloß er die Tür mit dem Fuß auf. Er zog Penelope hinein und schloß sie zu.

„Hier bleibst du!“ knurrte er. „Der Boh wird gleich kommen.“ Er ging hinaus, ließ die Tür hinter sich aufdragen und schloß ab.

Allein in der Finsternis des engen Gefäng- nisses drückte Penelope beinahe zusammen. Ihre Schicksalsfrage drückte sie zusammen. Ein wahnwitziges Verlangen erklang sie, loszu-

gehört. Der Mann trat zu ihr, ergriß sie an Arm und rief sie ein.

„Nimmken!“ Er ließ sie zur Tür. „Und mach mit keine Fragen, sonst geht dir's schief! Wenn Du weglaufen willst, schmeiß ich dir die Rechte durch!“

Die Schiene der Bergenfamme blühte das Messer auf, das er in der Hand hielt. Fast beunruhigt vorwärts ließ sie sich die Treppe hinunterbringen. Er führte sie zu der Hinter- tür des Gebäudes, ließ den Mangel zurück und öffnete.

„Raus!“ brumte er leise. Penelope trat über die Schwelle in das Dunkel der Nacht hinaus.

Erstfroh trafen Regentropfen ihr Gesicht. Ein kalter Windhauch strömte über ihre Stirn.

„Hier entlang!“ befahl der Mann leise, während er sie am Arm packte und durch das Gelände führte, das anfänglich zu einem ver- wilderten Garten gehörte.

„Wohin bringen Sie mich?“ vermochte sie nicht zu fragen.

„Abwarten!“ erwiderte er mürrisch. Schließlich kamen sie an eine Forste. Dahinter waren undendlich die Anzelle eines schattigen Waldes. Schattenschiffen hoben sich darüber die silhouetten entlarbter Bäume gegen den Himmel ab. In den Zweigen tauchte der Wind.

Eine Penelopes Arm loszulassen. Öffnete der Mann den Schloß des Schlüssels, schloß das Mädchen hinein und setzte sich daneben an das Steuer. Der Anfall ratterte, dann folgte das tiefe Aufstrimmen des Motors. Der Wagen setzte sich in Bewegung, wendete sich leicht mit zunehmender Geschwindigkeit in die Dunkelheit hinein.

Penelope fragte sich, wohin sie fuere, und was am Ende der Fahrt auf sie wartete. Sie verfluchte die Geduld zu erkennen, aber der Regen trübte die Fenster Scheiben. Alles, was sie sah, war das verschwommene Bild von Feden an beiden Enden des Weges; sie war isendbar auf dem Lande.

Die Fahrt dauerte nicht lange. Sie waren kaum eine Viertelstunde unterwegs, als ihr

Mit einem Auf fuhr sie auf. Ein unter- drückter Schrei entfuhr aus ihrer Kehle, ein einer Kerze, die eine Frau in der Hand hielt. Diese hatte barte Zähne und war Penelope unbekannt.

„Ausgeschlossen!“ brumte das Weib mit rauher Stimme. „Ich hab Ihnen Leber gesteckt.“

Sie hielt Penelope eine große Tasse hin. Gierig trank Penelope das starke, überfärbte Getränk.

„Wo bin ich? Wer hat mich hierher- gebracht?“ fragte sie dann.

Die Frau sah sie mit einem seltsamen Aus- druck an, der ihr höchstes Gefühl noch ab- stoßender machte.

„Fragen Sie nicht, dann brauche ich Ihnen nichts vorzuliegen“, antwortete sie, wendete sich mit einer kalten Bewegung um und verließ das Zimmer. Penelope hörte, wie sich der Schlüssel im Schloß herumdrehte.

Penelope hauchte Kette in das trübe, flackernde Kerzenlicht und dachte nach. Sie fröstelte. Der Raum war unbehaglich und kalt. Sie nahm eine Decke vom Bett und schlug sie um die Schultern. Dann trat sie wieder ans Fenster. Es hatte offenbar zu regnen be- gonnen, denn die Lustenleuchte des Fensters war nach, und sie hörte das eindringliche Tropfen einer überhitzten Regenrinne.

Penelope war wieder zu ihrem Platz auf der Bettfläche zurückgegangen, als die blühende Stille plötzlich zerbrach. Jemand im Hause fragte eine Tür zu. Schritte kamen die Treppe herauf, näherten sich, hallten auf dem Korridor und blieben vor ihrer Tür an. Ein Schlüssel- klack machte. Des Schloß schlangte auf. Ein Mann trat ein. Er war von mittlerer Größe, sein hageres Gesicht war vom Vater mit tiefen Linien gezeichnet, die ihm älter erschei- nen ließen, als er war. Seine schmale Nase hatte im Gegensatz zu der ungelundenen Nase des Gefährten eine ritzige Form. Die kleinen Augen waren tief eingesunken und im Schatten der Augenhöhlen fast nicht zu sehen.

„Steh auf!“ befahl er barsch. „Ich bring dich weg.“

Sie verfluchte sich zu bewegen, aber ihre Glieder ätzteten lo, daß sie dem Willen nicht



Wieder frisch durch NIVEA

Auch am Tage die Haut pflegen. Das Gesicht mit NIVEA-Cremes. Es macht massieren, das weicht die Haut und erfrischt sie zugleich.

streuen und an die Wände zu klammern. Nur mit der größten Willensanstrengung vermochte sie sich zur Ruhe zu bringen.

Sie sah sich nach dem Raum, fand einen Stuhl und ließ sich darauf nieder. Der war der „Koch“, von dem der Mann gesprochen hatte? Wenn es der war, an den sie dachte, hatte sie keine Gnade zu erwarten.

Die Finsternis war lo dicht, daß man sie fast mit Händen greifen konnte. Nur ein un- regelmäßiges „Lapp-Tapp“ unterhalb der Stille. Es war der Regen, der von den Bäumen tropfte.

Penelope vermochte nicht anzugehen, wie viel Zeit verstrich. Ihr Gehirn es eine Aufgabe, aber wahrscheinlich war nur eine Viertelstunde vergangen, als ein anderes Geräusch an ihr Ohr schlug.

Die Schritte erdten. Ohne es zu wollen, transmierte Penelope die Hände zusammen. Alle hellen. Er war nicht mehr da. Sie sah ihre Muskeln und Nerven spannen sich. Die Schritte kamen näher. Vor der Tür hielt sie inne. Sie wollte sich nach hinten wenden. — Der gehens freuten sich ihre Augen an, die Dunkelheit zu durchdringen. Eine wahrnehmbare Furcht begann sie zu übermannen.

Sie konnte nichts sehen, aber ein fester Luftzug verriet ihr, daß sich der Tür öffnete.

„Bist du da, Maxton Spierd?“ fragte eine neugierige Stimme. „Der Ton dieser Stimme läßt mich der Krampf, der sie gelähmt hatte. Sie schrie laut auf.“

XIX.

„Der auf mit dem Geplär!“ sagte der Mann bekannte hart. — Penelopes panische Angst be- nannte abwechseln.

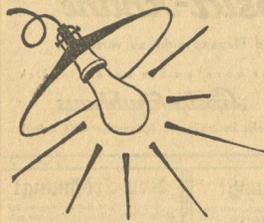
Er hatte seinen Sinn, höflich zu sprechen. Sie hob die Hände zusammen und land in ihrem Stuhl zusammen, während ihre Finger hart auf die Stelle gerichtet waren, von der die Stimme kam.

„So ist vernünftig! Immer Ruhe be- halten!“ sagte die Stimme. „As ist viel besser für dich.“

„Was wollen Sie von mir? Wer sind Sie?“ höhrte sie mit trodden Blick.

„Hörst du mich?“

Licht schafft Freude!



So ist die Beleuchtung falsch ...

Alles, was zur Verschönerung des Daseins dienen kann, hat seine Berechtigung und kann nicht als überflüssig gelten, denn gerade wenn die Bedarfsgegenstände nicht nur der Notwendigkeit entsprechen, sondern uns auch durch die Art ihrer Ausführung Freude bereiten, geben diese Dinge unserem Leben etwas von ihrer Schönheit ab. Selbst bei beschönerten Ansprüchen wird jeder vernünftige Mensch bemüht sein, sich mit etwas Schönheit zu umgeben und wäre es nur ein Blumenstrauß, den er auf den Tisch stellt.

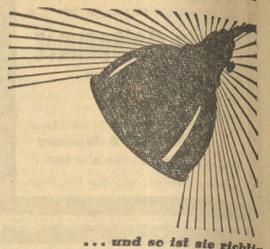
Unentbehrlich ist z. B. auch ein Leuchtgerät. Es ist keineswegs gleichgültig, wie es beschaffen ist, weder in Bezug auf seine Zweckmäßigkeit noch hinsichtlich der Form, der Farbe und des verwendeten Werkstoffes. Leuchtgeräte sind notwendige Hilfsmittel zur Beleuchtung; auch sie sollen zu einem ästhetisch und schön sein. Beim Kauf hängt aber letztendlich die Wahl sehr oft nur davon ab, ob die Leuchte gefällt, während weniger darauf geachtet wird, ob sie auch sachlich entsprechend ist. Eine gute Leuchte darf das Licht der Glühlampen weder übermäßig dämpfen, noch viele Lampen ganz oder teilweise unangehörig lassen. Die Leuchte soll ja nicht um ihrer selbst willen gefastet werden, sondern ihre Aufgabe besteht darin, dem Lichte zu dienen, und Licht ist einen sehr nachhaltigen und tiefen Einbruch auf alle Menschen aus, so daß wir gerade Leuchtgeräte mit besonderer Sorgfalt wählen sollten. Oder wollte jemand ernstlich behaupten, daß es ihm gleichgültig sein kann, wie seine Wohnräume beleuchtet sind, und ob er bei guter oder schlechter Beleuchtung, bei blendenden oder richtig abgestimmtem Licht arbeiten muß?

Soweit es sich um Leuchten für die Wohnung handelt, sollen wir gleichermäÙig auf Form, Ausführung und Beleuchtungsart achten. Der wohlthuende Einfluß guter Beleuchtung, ihre wirtschaftliche und hygienische Bedeutung auch am Arbeitsplatz, ist längst anerkannt. Auch in diesem Maße

fehlt es nicht an Auffklärung, damit überall, wo Menschen wohnen, die Beleuchtung verbessert wird, weil solche zur Befriedigung und Befähigung der Arbeitsleistungen beizutragen und die Augen schon, die ganz und gar auf gutes Licht angewiesen sind.

Gute, künstliche Beleuchtung dient nicht nur dazu, den Augen das Sehen zu ermöglichen, wobei darauf hingewiesen sei, daß mit der Verschärfung und Verbesserung der Beleuchtung auch die Sehschärfe zunimmt, sondern sie besitzt die Eigenschaft, unsere Stimmung wesentlich zu beeinflussen. Daher sprechen wir von „ästhetischem“ Licht, das uns „neue Hoffnungen schenkt“, Licht, von „morgem“ Licht, das behaglich und gemächlich stimmt u. s. w. So, wie uns die Sterne am nächtlichen Himmel erfreuen, so erfreut uns auch das von der Technik den Menschen beherrschte Licht, wenn wir uns seiner richtig bedienen.

Wir brauchen uns nur daran zu erinnern, wie gern wir alle durch hell erleuchtete Straßen wandern, um die im verdenden Licht lodenden Auslagen in den Schaufenstern zu betrachten, und wir werden annehmen, daß die Beleuchtung auf uns Einfluß hat. Denken wir auch daran, daß jede Illumination, jede Anfrühlung von Denkmälern, Bauten, Brunnen und Baumgruppen eine sehr starke Anziehungskraft ausübt, so daß heute bei feierlichen Anlässen wie zur Fremdenwerbung auf größere Zierdenutzung nicht mehr ver-



... und so ist sie richtig

glüht werden kann. Nicht zuletzt sind es auch die effektvollen Leuchtstrahlen, die unter Auge infolge ihrer verschiedenartigen Ausbreitung und Ausstrahlung anziehen.

Wir schmücken unsere Wohnungen, weil ein gewisses Maß von Schönheit für unser Leben notwendig ist, weil wir uns sonst einfach nicht wohl fühlen. Erinnern wir uns doch auch immer wieder daran, daß nicht nur unsere Augen reichliche und gute Beleuchtung brauchen, sondern daß das Licht uns beleuchtet, wie ein liebes Schöne, aus dem wir Freude und Erholung schöpfen.

ELEKTROTECHNIK H. DANCKWORTT RUNDFUNK

Fernsprecher 32852

Falkenweg 16 d

Hans A. Rettig LICHT KRAFT
Ruf 33952 Böttberger Weg 6 RADIO

Richard Walter
Licht / Kraft / Radio
Gütchenstr. 20 Ruf 358 49

Radio Richard Biermann
Halle a. S., Böttstraße 3
Ruf 354 00
Reparatur • Werkstatt

Sunger & Haage - K. Raff

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Gelmerstraße 19 Ruf: 262 25

Otto Damm
Elektrische Licht-, Kraft-, Signal-Anlagen
Schwetschkestraße 22 • Fernruf 23654

Alexander Naumann
Spezialgeschäft für Rundfunk u. Elektrotechnik
Halle (S.), Merseburger Straße 161, Nähe Riebedeplatz
Ruf 31609

Otto Weickardt
ELEKTR. ANLAGEN
Formschöne Leuchten
Rundfunk-Geräte
und Reparaturen
ALBRECHTSTR. 39
Halle, S. 211093

Elektro-Fachgeschäft am Hallmarkt
Inh.: A. Lauer & A. Brömm

Moderne Leuchten für Heim und Beruf auf bequeme Teilzahlung!
Oleariusstraße 1b Ruf 355 61

Brockholz & Waldvogel
Ingenieur-Büro für elektr. Anlagen
Forsterstraße 47 • Fernruf 31771

Paul Traxdorf
Licht • Kraft • Radio
Dassendorfer Weg 87 • Fernruf 346 99

Paul Göhe Brausestraße 3
Ruf 340 23
Licht - Kraft - Radio

Gutes Licht, gute Sicht!

Das preiswerte Fachgeschäft für moderne Beleuchtungskörper u. Rundfunk
Elektrohaus Fritsch Leipziger Straße 85
3. Min. v. Bahnhofs

Paul Weber
Elektrische Licht-, Kraft-, Radio- und Signal-Anlagen jeder Art und Größe
Friedrichstr. 21 Ruf 283 17

Sie brauchen keinen Radioapparat, elektrische Geräte oder Beleuchtungskörper sofort zu bezahlen. Sie können auf Wunsch auf Teilzahlung kaufen im anerkannten Fachgeschäft des Nordens bei
Elektro-Lindner, Reilsir. 12 Ruf 337 50

F. G. Nitzsche
Halle-S., Bismarckstr. 15, Ruf 251 99
Kabel / Elektromotoren
Schaltgeräte • Elektroherde
Elektrische Lichtbogen-Schweißung

F. MAY
Königsstraße 13 Fernruf 266 34
ELEKTRISCHE-, NEON-REKLAME-ANLAGEN

Kurt Jähnig
Lindenstraße 67 Ruf 219 37 und 212 35
Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt A. G. (Esag) Halle-Saale

Strom-Großversorgung

der Provinz Sachsen und des Landes Anhalt durch Kupplung eigener und fremder Kraftwerke

Aktienkapital: 16 Millionen RM • Hochspannungsnetz: 1075 km Leitungslänge
Nützliche Abgabe: 536 Millionen kWh in 1936

Es wird immer schöner im Gemeinschaftsleben

Kraft durch Freude - Weltparole

Zum 4. Jahrestag am 27. November

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gehört zu den populärsten Leistungen der deutschen Gegenwart. Das liegt daran, weil sie für alle sichtbar und spürbar in Erscheinung tritt, weil sie in der unler Sozialismus den Menschen gefunden hat, die in der Größe ihrer Leistung angeheuer klar sind. Das ist es auch, was im Ausland der Kraft durch Freude ein großes Echo verleiht hat. Jeder Ausländer, der nach Deutschland kommt und sich über die Grundlagen des Dritten Reiches besetzt, geht zu Kraft durch Freude über dieses „Wunder“ unserer Sozialpolitik erfahren.

In den Anfangsjahren 1934 und 1935 hat man in den uns feindlichen Auslandsländern versucht, die Kraft durch Freude herabzusetzen und lächerlich zu machen. Das ging soweit, daß es bei Gelegenheit der ersten Atlantikreisen nach Lissabon und Madeira hier, unsere Arbeiter in der Fahrt nur gezwungen werden, sie müssen in Sälen auf Stroh schlafen und seien halb verhungert angekommen! Die Engländer, die unsere Urlauber in Portugal an Land gehen sahen, kannten jedoch erheblich über das gerade und glückliche Leben der Arbeiter, insbesondere in Deutschland, über ihre Fragen nach den Einzelheiten Antworten, die sie einigermassen verblüfften.

Wir wollen ehrlich sein: für einen, der in der Ferne lebt, müssen die Leistungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ geradezu ungläublich erscheinen. Insbesondere in Ländern, deren Sozialismus sich in „Mitteltagsfrühstück“ erschöpft und als Ziel bestenfalls einen Güterbergarten für den Arbeiter ansieht. Das läßt das Tempo unserer Erfolge den Atem verschlagen, finden wir verständlich. So, wir gehen gerne zu, daß wir selbst Mühe haben, die Wahrheit und das Ausmaß der Leistungen in vollem Umfange zu begreifen. Aber es ist gerade, irrationale Wirklichkeit, und jeder Deutsche kann aus echtem Herzen stolz darauf sein.

Die revolutionäre Parole „Kraft durch Freude“ hat ihren Weg in die Welt angetreten. Als im vorigen Jahr in Hamburg der Weltkongreß für Freizeit und Erholung über 50 Staaten im Zeichen der Lebensfreude und Lebensbejahung zusammen kam, da ist angesichts der praktischen Gestaltung der Kongreßtage in den Herzen der Delegierten eine Saat auf fruchtbaren Boden gefallen. In vielen Ländern hat danach die Arbeit begonnen: Portugal (Freude und Arbeit), Dänemark (Freude und Arbeit), Frankreich gründete das „Neue Leben“, in Frankreich ging man daran, fast verbilligte Urlaubstreifen für Arbeiter einzuführen, und in England reger sich Kräfte in ähnlichem Sinne wie bei Kraft durch Freude!

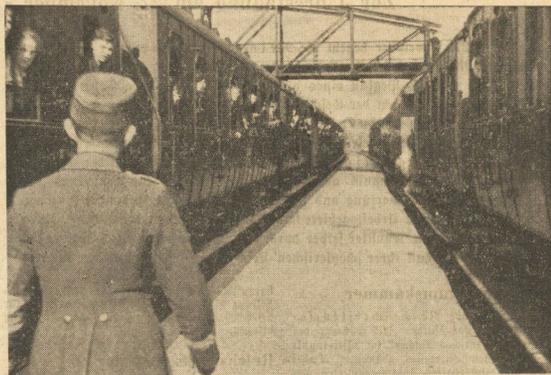
Heute will nicht etwas Neues heranz, das zum erstenmal in der Geschichte nicht gegen, sondern für die Menschen geschieht. Unsere NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und das italienische Ferienabenteuer „Dopolavoro“ sind die Schrittmacher dieser Bewegung. Die Formen in den einzelnen Ländern sind verschieden, müssen es sein, weil die Menschen verschieden sind und die Voraussetzungen, mit denen gearbeitet werden muß. Kraft durch Freude“ ist typisch deutsch, es ist nicht denkbar, daß in einem anderen Land genau die gleiche Organisation durchgeführt werden kann. Wir wollen das auch gar nicht. Aber wir freuen uns, daß die von uns als richtig und wertvoll erkannte Grundidee unserer Arbeit in großen Erfolg haben. Wenn es gelingt, die Menschen zu lieben und glücklich zu machen, dann werden — dessen sind wir sicher — die Kämpfe gegen den Weltkrieg und Kriege denken, sondern sich auf der

neuen Ebene zu einer eblen, friedlichen Zusammenarbeit finden.

Als der Beweis nicht schon erbracht? Zahlen nicht seit Jahren zehntausende deutscher Arbeiter mit ihren eigenen Schiffen nach Portugal? Es ist zu einem schönen Brauch in Lissabon geworden, daß die dortige Organisation „Alegria no trabalho“ auf die Kraft durch Freude kommt und unsere Urlauber gute Volksgäste aus dem Inneren des Landes vorführt. Die Zusammenarbeit ist ausgezeichnet, auf allen Gebieten der Betreuung, und wenn der Führer bei unserer letzten Landung in der portugiesischen Hauptstadt den Leiter von „Alegria no trabalho“, Gigno de Queiroz, mit einem hohen Orden auszeichnet, so ist das die Anerkennung einer wertvollen Pionierarbeit.

Und neuerdings Italien! Wer die erste Landung der Kraft durch Freude in Neapel miterlebt hat und die jubelnde Aufnahme unserer Urlauber durch die Bevölkerung, der weiß, daß das mehr als nur Höflichkeit gegenüber Fremden war. Hier besuchte ein Volk das andere, und die Begeisterung kam ehrlich aus dem Herzen. Seitdem fahren unsere Dampfer ununterbrochen von Genua über Neapel und Palermo nach Beneidig und zurück, kommen ganze Armeen von deutschen Urlaubern über die Alpen, Armeen des Friedens und der Freude. Aber auch Italiener waren schon bei uns, nicht minder gastfreundlicherweise aufgenommen.

Die fruchtbarste Zusammenarbeit der beiden größten Freizeitorganisationen der Welt — „Kraft durch Freude“ und „Dopolavoro“ — bringt das zuwege; später einmal werden diese



800 Kraft-durch-Freude-Fahrer im Hauptbahnhof Halle zur Abfahrt bereit

Tage in der Sozialgeschichte als wichtige Daten vermerkt sein. Mit ihnen hat nicht nur für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ein neuer, erfolgversprechender Abschnitt begonnen, sondern zweifellos werden die ungeheuren Kräfte, die in der Tat befristeten liegen, über die Grenzen Deutschlands und Italiens hinauswirken und ihre Früchte tragen: zum Segen der Völker!
Dr. Eberhard Moes.

Wo Spiel und Sport getrieben wird, ist der Rest leiteter Galt, da gibt es keine Kleinmüdigkeit und keine Traurigkeit, sondern da ist der Mensch hart, aber froh in der Erfüllung seiner Pflicht.

In der Freizeitgestaltung ist viel geliebt, denkt an die Musik in der Mittagspause, die Kameradschaftsabend, Theater- und Konzertabend u. a. m. Wir wollen näher herausgreifen das Gebiet Volksbildung. Noch kein Jahr besteht es und ist schon zu einem festen Begriff geworden. Allein in unserer Gaustadt haben wir 101 Kurse und Arbeitsgemeinschaften mit 1100 festen Teilnehmern und 400 Gehörern. Im Laufe von „Kraft durch Freude“ in der Dorostadt 1 hat der dritte Stof schon 2 und 3 wöchentliche Räume zur Abhaltung der Kurse erhalten. Jeden Abend werden hier auf bis zehn Kurse abgehalten. Der Bildungsabtrag ist groß, kommen doch fast täglich 50 Kennanmeldungen hinzu, die auf die verschiedenen Wissensgebiete entfallen. Es wird kein totes Wissen vermittelt, sondern praktische Bildungsarbeit geleistet. Das beste Beispiel dafür ist die große Zahl von Teilnehmern an dem internationalen Juedkurs für Kraft durch Freude. Er mußte oft geteilt werden, 80 Personen haben sich gemeldet. Wir besuchten einen Kurs und kamen gerade dazu, wie der Leiter an die Tafel schrieb: Per piacere, quanto costa? (Sagen Sie bitte, wie teuer ist...?) und Non lo puo dare per meno? (Können Sie es nicht billiger lassen?) Hieran wird angeknüpft, die Ausprüche, die Grammatik erklärt.

Das alles in einem Schnellkurs, um die Teilnehmer soweit zu bringen, daß sie sich im nächsten Monat bei der Fahrt nach Italien verständigen können. Uebrigens hat Italienisch jetzt den Vorrang, es hat sogar die Teilnehmerzahl der englischen Kurse überflügelt. Wie uns Hg. Um bed weiter berichtete, erfreuen sich die allgemeinen Bildungs-kurse, wie „Rechnen für Iehermann“, „Gutes und schlechtes Deutsch“ u. a. besonderen Interesses. Sehr stark beteiligt sind hierbei unsere Kameraden von der Wehrmacht.

Die Beteiligung von Frau und Militär wirkt sich besonders auf den Unterricht aus, sie ergötzen sich in ihrem Wissensdrang. Wenn wir nun hören, daß diese Bildungsursule für 40 Mitglieder und Unterricht in der Musik von 42 bis 90 Bfg. je Stunde erteilt wird, so kann man wohl behaupten, daß Volksbildungsarbeit im wahren Sinne geleistet wird.

Das ist ja auch der Zweck von „Kraft durch Freude“. Wir wollen den deutschen Menschen formen, wir wollen ihn körperlich und geistig ertüchtigen. Damit helfen wir bei der Leistungssteigerung zum Nutzen des einzelnen und zum Wohle der Nation. Es ist schönste und fruchtbarste Aufbauarbeit.
E. G.

Wir formen den deutschen Menschen

Körperliche und geistige Ertüchtigung zur Lebensbejahung



Eine Betriebsgemeinschaft bei fröhlichem Gymnastikspiel

Auch in unserm Gau Halle-Merseburg hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in den vier Jahren des Völkchens große Erfolge zu verzeichnen. Am dem Reichsjahresbericht, der am 26. November anlässlich der Feierkette im Stadtschützenhaus zu Halle erstattet wird, wird es beiläufig und zahlenmäßig belegt werden. Wir alle haben es ja verpiert, daß jetzt stellen nicht mehr ein Vorredt begüterter Personen ist. Die Deutsche Arbeitsfront verlangt nicht nur eine Leistung, sie schafft auch einen schönen Arbeitsplatz, ermöglicht eine körperliche und geistige Ertüchtigung und gestattet Erholung und Entspannung in der Betriebspause und am Feierabend, sie führt hin zu den kulturellen Werten der Nation. Mit jeder Freude können wir in unserm Gau der Arbeit eine Bilanz ziehen mit einem erheblichen Gewinn. Der höchste und wertvollste Gewinn ist, daß durch diese Leistungen die nationalsozialistische Idee der Volksgemeinschaft und Kameradschaft gefestigt und erhöht worden ist.

Beim Besuch eines „Kraft durch Freude“-Sportkurus in der Merseburg konnten wir uns davon überzeugen. Die gesamte Gefolgschaft eines Betriebes vom Betriebsführer bis zum jüngsten Lehrling war angetreten. Solche Betriebsportgemeinschaften gibt es 176 im Gau und 52 in der Gaustadt. Sie sind nicht ein laimes Zeichen, wenn am 26. November allein im Kreise Bitterfeld die ersten Spatenstiche zu neuen Betriebsportplätzen von Gauobmann der Kraft durch Freude gemacht werden können? Die Aufgaben bestehen, daß Betriebsleistungen erst durch „Kraft durch Freude“ diese breite Grundlage erobert haben. Mag der eine oder andere vielleicht in der ersten Stunde ungenügend kommen sein, heute ist sie ihm Lebensbejahung. Er hat es am eigenen Leibe erfahren, wie wohl das tut, wenn durch die Lauf- und gymnastischen Übungen seine Kräfte wieder

gelockert, wenn nach dem Tages anstrengender Arbeit durch fröhliche Ballspiele eine Entspannung eintritt. So sehen wir, wie aus eigenem heraus, der ältere Angestellte mit dem jungen Arbeiter sich im Wettkampf maß, wie sich aus dem Betriebsport heraus der Wille entwickelte, das SA-Sportabzeichen oder das Reichsportabzeichen zu erwerben. Mit Stolz werden diese Abzeichen der Wehrfähigkeit getragen. Der Kampfbegriff hat die sporttreibenden Menschen erlöst und so spielte unsere Gefolgschaft ein Ballspiel, das ihnen und uns riesigen Spaß machte. Jeder ob alt oder jung, stellte seinen Mann. Die Frauen und Mädchen spielten Drittensabteilungen und das ging in Fröhlichkeit vor sich.



Die Wehrmacht spielt zur Arbeitspause in einer Weizenfelder Papierfabrik



Das Amt „Schönheit der Arbeit“ sorgte für die Schaffung solch schöner Brauseinrichtung

Erfolge sprechen für die Leistung

Zur Jahrestagung am 27. November - Von Reichskulturwaller Hans Hinkel

Am 27. November begeht die Reichskulturkammer gemeinsam mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ als Abschluß eines laufenden und als Beginn eines neuen Arbeitsjahres ihre Jahrestagung. Zu diesem Anlaß magt der Geschäftsführer der Reichskulturkammer, Reichskulturwaller Hans Hinkel, die nachfolgenden Angaben über die von den sieben Einzelkammern geleistete Arbeit. Sie legen sowohl von dem weiteren Fortschritt des organisatorischen Aufbaus in der Front der deutschen Kulturhaltenden Zeugnis ab, wie sie auch deutlich für den Grad der sozialen Verantwortung und Leistung innerhalb der Kammern sprechen. Diese beiden großen Arbeitsgebiete haben darüber hinaus die Voraussetzung geschaffen, daß die Künstler selber durch ihre Schaffen mitten im Volk stehen und den Widerhall ihrer schöpferischen Leistung so beglückt erleben können.

Reichsschrifttumskammer

Die Arbeit der Reichsschrifttumskammer hat vor einiger Zeit während der Woche des Deutschen Buches im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gestanden. Dabei konnte ein außerordentliches Zusammenwirken von Schriftstellern, Verlegern und Buchhändlern festgestellt werden. Wie sehr dieses Zusammenwirken durch die Kammer gefördert wird, mag nach daraus ersichtlich werden, daß im Besonderen etwa 400 Fälle von Meinungsverschiedenheiten zwischen Autoren und ihren Vertragspartnern ohne die Inanspruchnahme der Gerichte zugunsten der Antragsteller erledigt werden konnten. Als erfreuliche Tatsache kann festgelegt werden, daß in den Monaten Januar bis August 1937 13.500 Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt herauskamen, denen während der letzten vier Monate des Jahres wahrscheinlich noch etwa 20.000 Neuerscheinungen folgen werden. Das bedeutet eine Steigerung der gesamten Buchproduktion von 9 bis 10 v. H. gegenüber dem Vorjahr. Durch die Verbürgung für das deutsche Buch konnte erreicht werden, daß alle buchhändlerischen Betriebe eine 10 v. H. Steigerung von 10 bis 30 v. H. verbuchen konnten. Mit besonderer Freude wird es die Öffentlichkeit annehmen, daß im letzten Jahre die Ausschüttung des jährlichen Einkommens innerhalb des deutschen Buchhandels endgültig vollzogen worden ist.

Auf dem Gebiet der Berufsberatung kann festgestellt werden, daß allein im Berichtsjahr 700 junge Buchhändler die Reichsschule des deutschen Buchhandels durchlaufen haben, da im Laufe des Sommers etwa 30 berufsunfähige Arbeitsmänner mit großer Zeitschmerzhaftigkeit und daß die Einführung des Lehrplans für den buchhändlerischen Nachwuchs Tatsache geworden ist. Für propagandistische Veranstaltungen, die wie die Woche des Deutschen Buches — gleichzeitig hohe kulturelle Aufgaben zu lösen haben, stellte die Reichsschrifttumskammer insgesamt 400.000 RM zur Verfügung. Während sie 27.000 RM für die Schillerfestung, 20.000 RM für die Bewahrung von Darlehen an Schriftsteller und 43.500 RM für die Beschaffung von verbliebenen Wohnungen für Schriftsteller und 82.500 RM für den Sozialfonds der Buchhändler und buchhändlerischen Angehörigen bereitstellte, konnte sie ihre Verwaltungsaufgaben um 100.000 RM senken.

Reichsfilmkammer

Film und Volk aufs engste miteinander zu verbinden, war auch im letzten Jahr für die Reichsfilmkammer der ausschlaggebende Grundsat. Wo Erfolg kann die Kammer feststellen, daß der Filmtheaterbesuch während dieser Zeit um weitere 10 v. H. zugenommen hat. Ein Ergebnis, das eine Steigerung des Welches der Filmtheater seit 1932 um fast 100 Millionen bedeutet. Die Kammer legt ihre Aufgabe darin, zukünftig weiterhin den deutschen Filmtheatern Hilfen von Reichern auszuwirken. Innerhalb eines Jahres wurden 34 neue Filmspieltheater nach den modernsten Gesichtspunkten errichtet und hunderte aufgebaut und in ihnen, den künftigen Aufgaben des deutschen Filmwesens entsprechenden Zustand gebracht.

Die künstlerische Produktion selber erlief im Jahre 1937 durch die Sicherung des künstlerischen Schaffens eine wesentliche Steigerung. Dem Künstler konnte jener Grad von Unabhängigkeit zugesichert werden, der die Gewähr dafür bietet, daß unter seiner Verantwortung die Kammer nach künstlerischen Gesichtspunkten hergeleitet werden. Die neuen künstlerischen Willen und seinen Möglichkeiten entspricht auch die Beurteilung der Filme. So daß von 95 Filmen eines Jahres drei das höchste „Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll“ erhielten, während vier Filme als „Staatspolitisch wertvoll“, 48 als „künstlerisch wertvoll“ und drei als „volksbildend“ ausgezeichnet werden konnten. Ein Beweis für die weitere Qualitätssteigerung des deutschen Kulturfilms sind die verschiedenen Anerkennungen auf internationalen Wettbewerben wie in Venedig und Como, wo besonders die deutschen Kulturfilme unbeherrschbar den ersten Platz einnahmen. Wie in allen Kammern so hat auch im Bereich der Reichsfilmkammer die enge Verbundenheit zwischen den deutschen Kulturkammern und dem Winterhilfswerk ihren höchsten Ausdruck gefunden. In 647 Freizeitschaltungen konnten im vergangenen Jahr 2.878.000 Volksgenossen Freude und Anregung erleben.

baren Ausdruck gefunden. In 647 Freizeitschaltungen konnten im vergangenen Jahr 2.878.000 Volksgenossen Freude und Anregung erleben.

Reichspressekammer

Es liegt im Wesen der Presse, weniger den Wert ihrer Leistungen durch Zahlen, als durch die Qualität der Zeitungen zu belegen. Deshalb fand das nunmehr ablaufende Arbeits-

jahr feststellen, durch das Steigen der Gesamtauflage der deutschen Zeitungen eine große Zahl neuer Leser gewonnen zu haben.

Reichsrundfunkkammer

Das Interesse des deutschen Volkes am Rundfunk und damit an den Aufgaben der Kammer mag daraus hervorgehen, daß die Große Deutsche Rundfunkausstellung 1937 von 307.000 Volksgenossen aus dem ganzen Reich besucht wurde. Diese Zahl und die Feststellung, daß das Meer der deutschen Rundhörer auf 1.994.000 Deutschländer belief und neben Konzerten und Abendveranstaltungen Volksempfängerleistungen vorgenommen. Die Schaffung des deutschen Olympiaoffiziers ist weiterhin als eine ganz besondere Leistung zu erwähnen. Auf dem Gebiet der Künstlerauslese wurde die Württemberg-Singungsfeier eingeführt, deren Bedeutung auf den drei Gebieten „Wort“, „Tonalität“ und „Instrumentalismus“ für die

Jugend für den frei schaffenden Künstler und Künstler neue Aufgaben, von denen die Kammer eine vermittelnde Rolle spielen wird.

Mit dem Entstehen eines neuen Stützpunktes im deutschen Volke, das sich auf alle Lebensgebiete erstreckt, trat die Notwendigkeit auf, auf dem Gebiet der Innenraumgestaltung der Öffentlichkeit Beispiele und Muster vor Augen zu führen, wie dies bei der Reichsausstellung des Jahres 1937 der Fall war, an der sich über tausend Aussteller mit mehr als 5000 Schaufenstern und Ausstellungsständen beteiligten. Am Schluß Schönhaufen bei Berlin besitzt die Kammer die Möglichkeit zu grundsätzlichen Ausstellungen, die ein besonders hohes Interesse der Öffentlichkeit finden. Hier ist die Ausstellung „Die Straßen der Führers in der Kunst“, „Schöne Dinge für dein Heim“, „Berlin in der Kunst“ und „Wollen und Wandern“ zu erwähnen, die von der Reichskammer der Bildenden Künste durchgeführt wurden, ebenso wie die Kammer auch an der Auswahl der Kunstwerke für die Große Deutsche Kunstausstellung in München und für die Deutsche Ausstellung auf der Internationalen Kunstausstellung in Paris beteiligt war. Die Durchführung des Auftrages des Führers, den Präsidenten der Kammer zur Vorbereitung der öffentlichen Kunstausstellungen in München in München sämtliche deutschen Künstler heranzuziehen, Ihre besondere Fürsorge wandte die Kammer dem deutschen Kunsthandwerk zu und fand die erste öffentliche Ausstellung treffen, daß es in fast allen seinen Zweigen ausgerechnet bestmöglich ist und mit seinen Erzeugnissen steigenden Erfolg findet.

Reichsmusikkammer

Was die Reichsmusikkammer für den Komponisten und nachschaffenden Musiker getan hat, ist mit einigen ganz knappen, aber bedeutungsvollen Sätzen zu sagen. Die Alters- und Wirtensvermittlung der deutschen Kammermusik hat im Laufe der letzten Jahre eine beachtliche Entwicklung genommen. Der Fachlehrer Orchester gelang es, drei ganzjährig angelegte Kulturorchester und zwei Theaterorchester neu in Leben zu rufen. 2251 Kapellen mit 14.670 Musikern konnten durch die zentrale Stellenvermittlung eingeführt werden und erhielten dafür eine Gesamtgattung von nahezu 5.000.000 RM. In der „Stunde der Musik“ und den „Konzerten junger Künstler“ konnten 55 Solfen und Begleiter auftreten. Diese Einrichtungen in der Reichshauptstadt haben sich so bewährt, daß sie nunmehr auch in vielen anderen Städten Deutschlands zur Pflege des künstlerischen Nachwuchses eingerichtet werden konnten. Auf dem Gebiet der Musikerschulung wurden 27 Schulungslager für die Weiterbildung von Musiklehrern durchgeführt. In Verbindung mit der Hitler-Jugend an „Reich durch Freude“ wurde die deutsche „Hausmusik“ und das Interesse am Musikantertum soweit gefördert, daß bereits Erfolge für die Privatmusikler festzustellen werden können. Die großen Erfolge der deutschen Hausmusik gelang beim Singen und Singen in Breslau fast noch in der Erinnerung. Über 500.000 Volksgenossen beteiligten sich an der großen Hausmusik der letzten Jahre. Zugunsten des Wirtenswertes leistete die Reichsmusikkammer mit 25.000 Gelangensreisen durch Singen und Singen auf öffentlichen Plätzen ein. Am Tag der Deutschen Hausmusik in Berlin wirkte 225 Orchester mit 15.000 Musikern lebender Komponisten mit.

Reichstheaterkammer

Im Hinblick auf die Reichstheaterkammer kann berichtet werden, daß durch die allgemeine Konzentration der Verwaltung der Reichskulturkammer die Verwaltungsaufgaben um 115.000 RM gelöst werden konnten. Dadurch ist die Kammer in die Lage gesetzt, erhebliche Summen für die Nachschaffung der Bühnen und die Wirtenswertes zu leisten. Als wesentliches Ergebnis wird bekannt, daß am 1. April 1938 die Mitgliedsbeiträge allgemein auf nur 1 v. H. festgelegt werden. Ein der wichtigsten Aufgaben und Sorgen der Kammer war und ist die Altersversorgung. Sie hat auch im vergangenen Jahre wesentliche Fortschritte gemacht. So daß 3 v. H. der Altersversorgung der Bühnenhaltenden fest. Die bisher völlig ausbleibenden Beiträge sind nunmehr zunächst in den allgemeinen Beiträgen der Angehörigen und Künstler Versicherungsbeiträge einbezogen werden. Eine Reihe von Alters- und Erholungsheimen für Bühnenschauspieler wurden neu errichtet bzw. finanziell abgesichert.

Wie im täglichen Leben die Einstellung über die Gemeinschaftsleistung der deutschen Kulturhaltenden den Volksgenossen anpreisen, so wird am 27. November die Darstellung der Reichskulturkammer dem ganzen Volke übermittelt werden. Es ist ein schönes Symbol, daß der Front der schöpferischen Persönlichkeit in der Reichskulturkammer ihre Feierstunden gewidmet sind, die von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführt werden. So wie im Alltag der Arbeit miteinander und füreinander wirken, so haben sie an diesen feierlichen Tage Seite an Seite nebeneinander und beieinander damit, daß im neuen Deutschland die Kultur im Volk steht und das Volk sich zu seiner Kunst bekennt.



Reichsminister Dr. Josef Goebbels, der Präsident der Reichskulturkammer, bei seiner Ansprache zum dreijährigen Bestehen der Reichskulturkammer. (Ruh. - G. 22)

jahr der Reichspressekammer unter der Parole: Leistungssteigerung auf allen Gebieten der pressfähigen Tätigkeiten, verwaltenden Aufgaben der Verleger, als auch für die gehaltenen der Schriftsteller. So ist die Presse immer mehr ein unentbehrlicher Mittler zwischen Führung und Volk geworden. Diese große Aufgabe schließt ihr Bestehen, neben der weiteren Pflege der publizistischen Leistung den Künstler zu gewinnen und aus dem gelegentlichen Leser einen Dauerleser zu machen, der durch die Zeitung mit dem Geschehen des Tages an den Lebensproblemen des Volkes verbunden ist.

Einem solchen Ziel entspricht auch der Ausbau der schriftstellerischen Berufserziehung in der Reichspressekammer sowie in den Reichsvereinigungen für berufliche Fortbildung, deren erster 200 Schriftsteller durch Vorträge aus beruflichem Munde mit den wichtigen Dingen des öffentlichen Lebens und des Zeitungslebens in enger Verbindung brachte. Und weil es die Aufgabe der Presse ist, zum Leser zu sprechen, so kann sie am Abschluß des Arbeitsjahres

gebung sowohl für den Empfänger auf der Hand liegt. Zur Verbesserung der Empfangsverhältnisse hat schließlich auch die Umgestaltung erheblich beigetragen, die mit 80.000 umgetauschten Empfangsgeräten das Ergebnis des Vorjahres fast um das Dreifache übertrifft.

Reichskammer der Bildenden Künste

Im Mittelpunkt des Geschehens der letzten 12 Monate stellte für die Reichskammer der Bildenden Künste der Tag der Deutschen Kunst in München dar, bei dem der Führer den deutschen bildenden Künstlern selber Zielsetzung und Ausrichtung gab und damit ein zeitlicher planvoller Kunsttag auf lange Sicht einleitete. Allen Volksgenossen vor Augen stehen die großen Baumwerke der Partei und des Staates, die heute bereits Vorbild für die Bauanschaffungen künftiger Jahrhunderte sind. Desgleichen errangten an allen Stellen durch Neubauten von Betrieben und Organisationen durch den Heimbau der Hitler-



Mitteldeutsche Nationalsozialistische Zeitung

Ausgabe Halle

Postanschrift: Halle a. S., Postfach 243/35. Die Zeitung ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der umliegenden, für amtswegig und amtlich anerkannten Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Geschäftsleitung: Halle (Saale), Seifritzstraße 47. Fernruf 276 21.

Jeder neue unverschämte Heß-Manöver der englischen Presse gegen Deutschland

„The Guardian“ - ein Musterstück lügenhafter Berichterstattung

Berlin, 25. November.

besuchten Landes, der nach Deutschland kommt, findet in der Förderung des Wandlages zur Schaffung eines engeren gegenseitigen Verkehrs, Forderungen zu stellen und ihm die Hilfe zu leisten, die alle Nationen in dieser Richtung tragen alle vornehmen in den Stempel der Lüge.

Der diplomatische Korrespondent des „The Guardian“ dann seinem lügenhaften Bericht, die uns so dreist in den „Vorstellungen“, die das „größere und im Embryo“ entstehen, als unerschütterlich, weil ihre Annahmen die der englisch-französischen Beziehungen bedeuten und außerdem die „englisch-

amerikanischen Beziehungen“ werden um, dann wissen wir, was man mit diesen fortgesetzten inhumanen Unterstellungen Deutschland gegenüber bescheiden möchte.

Wir werden auch in Zukunft diesen politischen Gangstermethoden mit der ihnen gebührenden Deutlichkeit entgegenzutreten und den publizistischen Strauchritern die Waage zum Geist reichen. Denn nun sind wir denn so überzeugt, daß solange diesen internationalen Brunnensorgfalten, die jede Fühlungnahme zu lügenhafter Heße beugen, nicht das Handwerk gelegt ist, alle politischen Wünsche und Beziehungen zwecklos sind und nur zu einer Verzerrung der internationalen Lage beitragen können.

Bier Jahre „Kraft durch Freude“

Von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

Wenn wir heute zum vierten Male die Geburtsstunde der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ festlich begehen, so ist es erstes dem Führer unser Dankgefühl entgegengebracht. Dem Führer, der mir vor vier Jahren den Auftrag zu diesem herrlichen Werk mit den Worten gab: „Sorgen Sie mir dafür, daß das deutsche Volk gesunde Nerven hat! Ich wünsche das, weil ich ein gesundes und nervenstarkes Volk will — denn nur allein mit einem Volk, das seine Nerven behält, kann man wahrhaft große Politik machen!“

Heute, nach vier Jahren, ist „Kraft durch Freude“, dieses größte Volkserziehungswerk aller Völker und Zeiten, zu einem Begriff geworden, der aus dem Leben des deutschen Volkes gar nicht mehr hinweggedacht werden kann. „Kraft durch Freude“ das zugleich die Seele des deutschen Menschen ergriffen hat, nicht auch ein überzeugender Ausdruck für den Willen des deutschen Volkes zu friedlicher Mitarbeit an der Kulturwelt? Denn ein Volk, das die Lebensfreude in den Mittelpunkt seines Daseins stellt, will keinen Krieg, sondern will in Frieden arbeiten!

„Kraft durch Freude“ ist ja nicht Freizeitabgabegattung allein, sondern ein bestimmter Teil des gesamten Volkslebens überhaupt — ist das sozialistische Wollen eines ganzen Volkes. Es gibt keinen anderen Weg, einem Volke den Sozialismus zu bringen als den Weg der Freude und der Lebensbejahung. So soll uns immer das große Ziel vor Augen stehen, zu dem auch „Kraft durch Freude“ führt: „Die neue Gesellschaft des nationalsozialistischen Staates“.

Lernen wir uns immer besser kennen und verstehen, brüden wir uns die Hände und nehmen wir gemeinsam teil an der gemeinsamen Freude an den Kulturwerten unseres Volkes, dann wird alles Trennende aus unserer Gemeinschaft gebannt sein! „Kraft durch Freude“ steht, wie das gesamte deutsche Volk, solange es jung ist, noch vor gewaltigen Aufgaben und wird immer vor Aufgaben stehen, solange der deutsche Mensch bemüht an der Vollendung der vornehmsten Aufgabe schafft, die der Führer ihm für alle Zeiten gestellt hat: mit Kraft und mit Freude zu bauen an einem Deutschland der Größe, der Schönheit, der Freude und des Glücks!

Halifax vor dem Oberhaus

Chamberlain: „Halifax-Besuch war wertvoll“ - Paris über das Ergebnis informiert - Reise Chautemps' nach London amtlich bestätigt

Paris, 25. November. Ministerpräsident Chamberlain gab im Unterhaus die von der Spannung erwartete Erklärung über Halifax-Besuch in Deutschland ab. Halifax-Besuch in Deutschland ab. Halifax-Besuch in Deutschland ab. Halifax-Besuch in Deutschland ab.

vierte darauf, er wolle klar machen, daß diese Spekulationen nicht nur unangehörig, sondern auch höchst unrichtig gemein seien.

Auf eine weitere Anfrage erklärte Chamberlain, daß die französische Regierung natürlich nicht über das Ergebnis der Verhandlungen informiert worden sei. Auf die Frage des linksradikalen Abgeordneten Rathbone, ob die englische Regierung es nicht für ratsam halte, freundschaftliche Beziehungen mit Prag und Moskau auszubauen, antwortete Chamberlain: „Nein.“ Der Außenminister habe kürzlich Gelegenheit gehabt, den linksradikalistischen Außenminister in Genf und Witton-Brightwell in Brüssel zu sprechen und mit ihnen Ansichten auszutauschen.

Die Londoner Zeitungen hatten berichtet, daß der französische Ministerpräsident Chautemps und Außenminister Delbos in Kürze nach London kommen würden. In London wird nunmehr amtlich bestätigt, daß Chautemps und Delbos nach London eingeladen worden seien. Der Besuch, so wird erklärt, diene einer Ausdrucksfrage über internationale Fragen, die Großbritanniens und Frankreichs betreffen. Nach einem Pariser Reuter-Bericht werden Chautemps und Delbos ihre Besprechungen mit den britischen Ratsmitgliedern am Montag und Dienstag nächster Woche haben, also voraussichtlich am Sonntag in London eintreffen.

Einleitend erklärte Chamberlain, daß der Halifax-Besuch in Deutschland, wie der Schatzkanzler Simon im Unterhaus am 12. November bereits mitgeteilt habe, völlig privat und inoffiziell gewesen sei. Sämtliche Unterhaltungen seien vertraulichen Charakters gewesen; das Haus werde, dessen sei sicher, für Chamberlain fort, nicht erwarten, daß er in diesem Stadium eine weitere Erklärung über sie abgeben werde. „Ich bin jedoch“, so schloß er, „zuträglich, daß der Besuch wertvoll im Hinblick auf die Förderung des Wandlages zur Schaffung eines engeren gegenseitigen Verkehrs gewesen ist, ein Wunsch, von dem ich glaube, daß er ganz allgemein in beiden Ländern empfunden wird.“ Der konservative Abgeordnete Forsyth fragte darauf den Ministerpräsidenten, ob er die Vermutungen kenne, die über die Unterhaltungen in der englischen Morgenpresse erschienen seien. Chamberlain erwiderte:

1800 km Reichsautobahnen

Wieder 85 Kilometer fertiggestellt

Berlin, 25. November. Am 27. November werden wieder drei fertiggestellte Reichsautobahnstrecken mit einer Gesamtlänge von 85 Kilometern dem Verkehr übergeben. Damit überbrückt das Reich der Reichsautobahnen die Gesamtlänge von 1800 Kilometern. Das Bauziel des Jahres 1937 — 2000 Kilometer Reichsautobahnen — wird, wie vorgeesehen, Mitte Dezember erreicht sein.

Von den neuen 85 Kilometern entfallen rund 30 Kilometer auf das Teilstück Burgdammer-Cöten der Straße Hamburg-Bremen. Die Verlängerung der Westtangente des Berliner Ringes um 20 Kilometer stellt den Anluß der Reichsstraße 2 bei Michendorf südlich Potsdam an die Potsdamerstraße Berlin-Dannover her und schafft somit eine günstige Verbindung für den Süden Berlins nach dem Westen. Die dritte Teilstrecke mit rund 35 Kilometern Länge liegt in Sachsen zwischen Bunzlau und Cöthen. Mit ihr erreicht die Straße Potsdam-Berlin nunmehr die vorübergehende Kurmark-Schleife in einer Gesamtlänge von rund 142 Kilometern.

Der Duce spendet für das WSW 1000 Doppelentner Kaffee

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rom, 25. November. Der Duce hat 1000 Doppelentner Kaffee aus der Provinz Sarraz (Abletina) für das Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt. Die Spende wird in den nächsten Tagen versandt.

Auszeichnungen am Jahrestage des Antikomintern-Abkommens

Berlin, 25. November. Anlässlich des heutigen Jahrestages der Unterzeichnung des Antikomintern-Abkommens hat der Führer und Reichskanzler einer Reihe von japanischen Persönlichkeiten, die vorzugsweise an dem Abkommen mitgearbeitet haben, den Verdienstorden vom Deutschen Adler verliehen. Ebenfalls hat seine Majestät der Kaiser von Japan die an der Unterzeichnung des Abkommens beteiligten deutschen Persönlichkeiten durch Verleihung japanischer Orden ausgezeichnet.



...wollen nicht, aus welcher trüben ... Informationen“ kommen, aber ... daß sie von Hitler bis Ende ... Erfindungen sind!

...glische Ministerpräsident Chambe ... sich veranlaßt, auf diesbezügliche ... gehen im Unterhaus alle diese ... auch nicht nur als unverantwortlich, ... auch als höchst unrichtig zu ... hämte politische Reue um ... ihre Vertreter als internationale ... greifbarer Brandmarken!

...ellen publizistischen Gangstermethoden ... dem nationalsozialistischen Deutsch ... nicht mehr kommen!

...st nicht, was es sagen: Es ist bei ... soll üblich, den Minister eines